

# Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.  
Mit der Wochenbeilage: „Deutsches Unterhaltungsblatt“.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Fg, frei ins Haus geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garnonzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 82.

Dienstag den 29. Mai 1883.

44. Jahrgang.

Öffentliche Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung,

den Remonte-Ankauf im Königreich Württemberg für 1883 betreffend.

Zum Ankauf von Remonten im Alter von vorzugsweise drei und ausnahmsweise vier Jahren sind im Bereiche des Königreichs Württemberg für dieses Jahr nachstehende, Morgens 8 Uhr beginnende Märkte anberaumt worden und zwar:

am 13. August in Ravensburg,  
" 14. " " Saulgau,  
" 16. " " Riedlingen,  
" 17. " " Münsingen,  
" 18. " " Ehingen.

Die von der Königlich Preussischen Remonte-Ankaufs-Kommission erkaufte Pferde werden zur Stelle abgenommen und sofort gegen Quittung baar bezahlt.

Zu wenig entwickelte, oder solche Pferde, die zu schwach, schwerfällig und ordinär sind, den Anforderungen an ein Militär- oder Reitpferd nicht entsprechen, auch Pferde, welche durch zu frühen Gebrauch gelitten haben, mangelhaft gebaut, mit Knochen oder anderen erheblichen Fehlern behaftet und nicht gängig sind, können nicht gekauft werden.

Pferde mit solchen Fehlern, welche nach den Landesgesetzen den Kauf rückgängig machen, sind vom Verkäufer gegen Erstattung des Kaufpreises und der Unkosten zurückzunehmen, auch sind Krippenfeger (Kopper) vom Ankauf ausgeschlossen.

Es wird sich empfehlen, hierauf besonders zu achten, damit die Zurückgabe derjenigen Pferde, welche sich innerhalb der ersten 8 Tage nach dem Eintreffen in dem Depot mit solchen Fehlern behaftet zeigen, vermieden wird.

Die Verkäufer sind ferner verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue starke rindlederene Trense mit starkem Gebiß und eine Kopfhalter von Leder oder Hanf mit 2 mindestens zwei Meter langen starken hanfenen Stricken ohne besondere Vergütung mitzugeben.

Um die Abstammung der vorgeführten Pferde feststellen zu können ist es erwünscht, daß die Deckscheine möglichst mitgebracht werden.

Berlin, den 14. März 1883.

Königlich Preussisches Kriegsministerium, Abteilung für das Remontewesen.

Waiblingen.

## Bekanntmachung.

Auf 1. Okt. d. J. werden wieder für Ein Jahr **Böglinge in die Gartenbauschule in Hohenheim aufgenommen**, deren Zweck ist, sie mit der Theorie und Praxis des ländlichen Gartenbaues bekannt zu machen; das Nähere siehe im Staatsanzeiger vom Heutigen, S. 861. Meldungen sind bis 30. Juni d. J. einzureichen und findet für Solche, welche nicht durch besonderen Erlaß zuvor zurückgewiesen werden, die Aufnahmeprüfung am 16. Juli d. J. Morgens 7 Uhr in Hohenheim statt.

Den 27. Mai 1883.

R. Oberamt. Schäfer.

Waiblingen.

## Ausschreiben.

Carl Großmüller, von Heilbronn, Ober-Realschüler hier, hat sich am 24. d. Mts. unter Umständen aus seiner Wohnung entfernt, welche vermuthen lassen, daß demselben ein Unglück zugefallen sein könnte.

Der ic. Großmüller ist 19 Jahre alt, gut mittelgroß, breitschulterig, schlank, hat dunkelbraune Haare, ovales Gesicht, halbvolle Wangen, bleigelbe Gesichtsfarbe, etwas großen Mund, gerade Nase, gute Zähne, schwachen Schnurrbart-Anflug, trägt einen gewöhnlichen Nasenzwicker mit Stahlgestühl, schwarz-weiß-kleinkarrirte Sommerhosen, graue kurze Juppe mit schmalen Rosa-Streifen, schwarzen weichen breittrempigen Filzhut, sogenannter Jägerhut.

Den Ortspolizeibehörden wird dieß zur Fahndung bekannt gegeben.

Den 28. Mai 1883.

R. Oberamt. Schäfer.

Revier Hohengehren.

## Stamm- und Brennholz-Verkauf.



Am Mittwoch den 6. Juni aus dem Staatswald Forsthausle

(Hoffert) 114 Nm. meist buchen Anbruch, 6180 kuchen gebundene Wellen, ferner aus Rittergehren 1 Säge mit 0,45 Fm. 4 Birken mit 0,83 Fm., 4 Nm. birtene Scheiter, 4 do. Prügel, 29 Nm. eichen, eschen, ahorn und birken Anbruch.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr beim Forsthausle.

Privat-Anzeigen.

Stuttgart.

Mein großes Lager in



Kleiderstoffen



jeder Art halte ich zu billigsten Preisen bestens empfohlen.

Sämmtliche

Confection

als Jacken, Paletots, Mantelets, Brunnen- und Regenmäntel sind in reichster Auswahl vorrätig und verkaufe solche ausnahmsweise nieder.

G. Brenninger,

bei der Gemüsehalle Münzstraße No. 1.

Waiblingen.

Eine große Parthie

# Sutterkrüge,

ein Liter haltend, verkauft so lange noch Vorrath per Stück zu 10 Pf.  
A. Grafer.

## Stückwerker-Gesuch.

Einige tüchtige Stückwerker finden dauernde und lohnende Beschäftigung in der Oberen Ziegelei in Cannstatt.

Joh. Schmid.

Bergmann's

### Theer-Schwefelseife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei Ch. Daiber, Friseur.

Waiblingen.

Es wird eine

### Wohnung

für eine kleine Familie gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

### Wohnungs-Veränderung.

Meiner werthen Kundschaft mache ich die Anzeige, daß ich jetzt bei Herrn Knöringer z. „Hasen“ wohne, für das mir bisher geschenkte Vertrauen höflichst dankend, bitte um ferneres Wohlwollen.  
Achtungsvoll

David Schoor,  
Schneider.

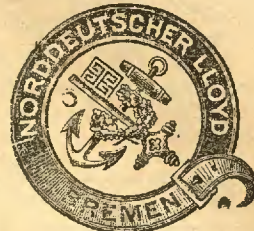
Necht braun holländischer

### Schiffs- (Holz) Theer

ist in kleinen und größeren Quantitäten zu haben, in der Niederlage bei

Im. Schffel, Bahnhofstr.  
in Waiblingen.

Bremen.



Amerika.

Die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd in Bremen fahren regelmäßig Mittwoch und Sonntags nach Amerika.

Passagierverträge schließen ab:  
Die Haupt-Agentur des

### Norddeutschen Lloyd

Johs. Rominger, Stuttgart,  
oder dessen Agenten

Im. Schffel, Waiblingen.

Carl Feil, Schorndorf.

Paul Schwarz, Winnenden.

### Abgang der Eisenbahnzüge von Waiblingen

vom 1. Juni 1883 an.

In der Richtung:

Stuttgart—Nördlingen:	
5.2	8.35 10.40 2.30 4.0 6.7 8.7
Nördlingen—Stuttgart:	
6.15	8.23 10.18 3.42 7.55 10.29
Stuttgart—Hall—Crailsheim:	
6.16	10.55 1.19 4.0 8.10
Crailsheim—Hall—Stuttgart:	
7.58	12.9 3.42 7.40 10.29

### Württemberg.

#### Befugung, betreffend die Eröffnung der Schwurgerichtssitzungen des II. Quartals 1883.

Nach Anhörung des Oberstaatsanwalts wird hiemit verfügt, daß die Schwurgerichtssitzungen des II. Quartals I. J. in:

Stuttgart am Mittwoch den 27. Juni,  
Heilbronn am Montag den 25. Juni,  
Tübingen am Montag den 25. Juni,  
Kottweil am Montag den 25. Juni,  
Eßlingen am Dienstag den 19. Juni,  
Hall am Montag den 25. Juni,  
Ulm am Montag den 11. Juni,  
Ravensburg am Donnerstag den 14. Juni,  
je Vormittags 9 Uhr,

zu eröffnen sind.

Stuttgart, den 25. Mai 1883.

In Verhinderung des Oberlandesgerichts-Präsidenten  
dessen gesetzlicher Stellvertreter:  
Bel.

\*\* Waiblingen, 28. Mai. Der auf gestrigen Sonntag projectirte Frühgang der hies. Bürgergesellschaft nach Cannstatt an den Kursaal konnte des über Nacht gefallenen lang-ersehnten Regens halber — Gott Lob! — nicht ausgeführt werden, dagegen brachten die Vormittagszüge, nachdem der Regen nachgelassen, eine stattliche Anzahl der Mitglieder mit ihren Familienangehörigen, welche sich rechtzeitig mit Familienkarten zum Besuch der Wilhelma und Rosenstein versehen hatten, im Garten des Hotel Merz in Cannstatt zusammen, empfangen von den wenigen Glücklichen, worunter auch die H. H. Ausschußmitglieder, die den ersten Zug benützt und die Frühmusik am Kursaal bereits genossen hatten. Um 9 Uhr wurde die Wilhelma und um 11 Uhr Schloß Rosenstein besichtigt, ein Hochgenuß für Viele, welche beides noch nicht gesehen und dieses Paradies, das der Kunststirn unseres hochseligen Königs Wilhelm aus dem früheren „Rahlenberg“ geschaffen, sowie die Kunstschätze, die seine Hand dort aufgehäuft, bewundern durften. Der Mittagszug brachte die Teilnehmer hochbefriedigt von all dem Schönen was dort zu schauen war wieder nach Hause und halten wir es für unsere Pflicht, dem Herrn Vorstand und Cassier für ihre glückliche Wahl des Ausflugsortes sowie für ihre freundliche Führung unsern aufrichtigen Dank hiemit auszusprechen.

Stuttgart, 25. Mai. (42. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.)

Am Ministertisch: Minister v. Renner, D. F. R. v. Moser.

Auf der L. D. steht die Verathung der Branntweinsteuer, woran sich die Abg. Mohl, Leemann, v. Luz, Spieß, Dentler, Ramm, v. Schlierholz, der Berichterstatter Dentler, Finanzminister v. Renner und D. F. Rath v. Moser betheiligen und wobei namentlich Rücksichtnahme auf die kleinen Brenner betont wird; auch sich besonders gegen eine Erhöhung der Steuer ausgesprochen wird. Der Kommissionsantrag lautet: der Ziff. 6 des Art. 4 des Finanzgesetzes zuzustimmen; 1) demgemäß in Kap. 128 Tit. 12 vom Branntweinkleinverkauf für jedes der beiden Etatsjahre in den Etat einzustellen 260 000 M; 2) die Eingaben von 72 Branntweimbrennern des Landes um Aenderung des Branntweinsteuergesetzes vom 21. Aug. 1875 und vom Ausschus des württ. Zweigvereins deutscher Liqueurfabrikanten und Branntweimbrenner um Beibehaltung des gedachten Branntweinsteuergesetzes der R. Regierung zur Erwägung zu übergeben.

Nächste Sitzung: morgen 9 1/2 Uhr. L. D.: Fortsetzung der heutigen.

\*\* Weinstein, 28. Mai. An der Kammerze des Friedrich Pfund Gärtner, sind blühende Trauben zu sehen. — Gestern Nachmittag spielten einige Knaben auf der Brücke an der Mühle. Während des Spielens fiel dem 7jährigen Knaben des Zimmermanns Behnter von hier der Hut in die Rems. Der Knabe wollte den Hut wieder holen, kam aber in eine tiefe Stelle und ertrank. Die Leiche wurde bis jetzt noch nicht aufgefunden.

Cannstatt, 25. Mai. Heute Vorm. wurden dem Buchbinderlehrling U. Bändele aus Ludwigsburg von einer Papierschnidmaschine drei Finger der linken Hand abgeschnitten. — Der Fremdenzufluß hier steigert sich in erfreulicher Weise von Tag zu Tag; namentlich sind viele Kurgäste hier, welche in Privatwohnungen logiren. Seit einigen Tagen sind die stark frequentirten mineralischen Quellenbäder in der Bahnhofstraße, die vorzüglichsten im ganzen Quellengebiet, eröffnet; bereits wird recht lebhaft gebadet. Auch im Neckar und im Kanal sind die Badehäuschen nahezu alle aufgerichtet.

Marbach, 25. Mai. Alle 2 Jahre veranstaltet der hiesige Schillerverein zur Erinnerung an unsern großen Dichter auf der Schillerhöhe ein Maifest, das gestern unter großem Zubrang gefeiert wurde und auch heuer wieder hauptsächlich den Charakter eines Kinderfestes getragen hat. Um 1 Uhr erschien die für diesen Tag geworbene Militärkapelle vor dem Schillerhaus und spielte daselbst den weihervollen Chor: „O Schutzgeist alles Schönen“. Darauf setzte sich, geführt von den Lehrern, der Zug der Schüler in Bewegung, welchem sich unterwegs noch mehr Festtheilnehmer angeschlossen. Auf der Schillerhöhe angekommen, gruppirteten sich die Schüler um das Denkmal, und es sang nun der „Orgelchor“ das eigentliche Festlied „Regst du o Lenz die jungen Glieder“. Darauf versuchten die Knaben ihre Gewandtheit und Ausdauer, während den deklamatorischen Theil („der Graf v. Habsburg“

und „die Bürgerschaft“) zwei Volksschüler übernahmen, an dem mit allen möglichen Lockmitteln reichlich ausgestatteten Kletterbaum, wobei die „Lateiner“ den Volksschülern erfolgreiche Konkurrenz machten. Weiter reichten sich dann an Spiele und Wettläufe. Für die Unterhaltung der Alten sorgten außer der Musik der Orgelchor und Viederfranz in abwechselnden Gesangsvorträgen.

**Göppingen, 26. Mai.** Heute Nacht zwischen 12 und 1 Uhr ertönten hier die Alarmzeichen für einen Brand auf dem Lande. Eine ungeheure Höhe am Himmel zeigte die Richtung der Brandstätte gegen Faurndau. Dort stand die große Papierfabrik der H. P. R. Beck's Söhne in vollen Flammen. Dieselbe ist beinahe vollständig niedergebrannt. Der Versicherungsanspruch der Gebäude und Zubehörten soll ca. 400 000 M. betragen.

**Gundelsheim, 25. Mai.** Der um 5 Uhr Abends die hiesige Station passirende Schnellzug Stuttgart—Frankfurt lief am Mittwoch den 23. d. M. in Folge falscher Weichenstellung ernstliche Gefahr, mit einem hier kreuzenden Güterzug zusammenzustößen. Nur der Umsicht und Geistesgegenwart des Herrn Stationsvorstehers Diehl, eines wegen seiner Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue allgemein geachteten und beliebten Beamten, war es zu verdanken, daß noch im letzten Augenblick schweres Unglück mit unberechenbaren Folgen verhütet wurde und die Reisenden mit dem bloßen Schrecken davontamen. Untersuchung gegen den fahrlässigen Weichenwärter ist eingeleitet.

**Seidenheim, 25. Mai.** Am Mittwoch Vormittag kam in der Mahrschen Rinnmühle zu Germeringen ein bedauerlicher Unglücksfall vor. Ein 17jähriger Bursche von Schnaitheim, seit vier Wochen in der Mühle beschäftigt, hatte Mehl umzuarbeiten, wobei ein Mehlsack auf ihn stürzte und der sofortige Tod durch Erstickung eintrat.

**Hall, 25. Mai.** Die hiesigen bürgerlichen Kollegien haben nach einer lebhaften Debatte die Einführung einer städtischen Fleischsteuer von 5 Pf. pro Kilogr. beschlossen und zwar der Bürgerauschuß einstimmig, der Gemeinderath mit 8 gegen 4 Stimmen.

**Alm, 24. Mai.** Das hiesige neue Schlachthaus soll am 4. oder 5. Juni feierlich eröffnet werden. Aus den größeren Städten Württembergs werden Deputationen der dortigen Metzgermeister zu den Feierlichkeiten erwartet.

**Vom Bodensee, 25. Mai.** Der württembergischen Dampfschiffahrtsverwaltung ist es sicherem Vernehmen des „Oberschw. Anz.“ nach gelungen, eine Fahrbegünstigung herbeizuführen, in der Weise, daß künftig an Sonn- und Festtagen auf allen Bodenseefahrten für Hin- und Rückfahrt nur die einfache Taxe bezahlt werden muß.

**Vom Ries, 24. Mai.** Zu dem von Ihnen vermeldeten Alener Freundschaftsstück des durchgebrannten Postmeisters Kettner in Bopfingen kann ich Ihnen ein gleiches vermelden. In Nördlingen verkaufte er einen ähnlich ausgestatteten Wechsel auf 500 M., der mit einem gefälschten Accept auf Abele und mit dessen Stempel versehen. Es dürften sich am Ende noch mehrere dergleichen betrügerische Thaten entpuppen. — Abele wird allgemein bedauert.

**Von der Bittwar, 24. Mai.** Am Pfingstfest fand in der Kirche zu Kleinbottwar eine seltene Feier statt. Ein etlich und zwanzigjähriges Dienstmädchen, das vor etlichen Jahren zur katholischen Kirche übergegangen war, kehrte wieder nach gründlicher Vorbereitung von Seiten des Herrn Ortsgeistlichen in seine Mutterkirche zurück und genoß am gleichen Festtage das heilige Abendmahl. — Gestern Abend brach in dem benachbarten Auenstein ein Brand aus, welcher in ganz kurzer Zeit 2 Wohngebäude in Asche legte. Man vermuthet Brandstiftung und zwar durch einen Handwerksburschen. — Der vorgestrige Reizen hat den zärteren Gartengewächsen wie Bohnen u. ziemlich geschadet, ebenso haben auch die Frühkartoffeln gelitten. In den Weinbergen dagegen ist von Frostschaden nur äußerst selten etwas zu verspüren. Dieselben stehen im ganzen schön, wozu das trockene Wetter das seinige beiträgt, nur beklagen sich die Weingärtner über allzuwenig Trauben, besonders an den Trollingerstöcken.

**Ludwigsburg, 25. Mai.** Im Laufe des Vormittags erschloß sich der Bursche eines hiesigen Offiziers, Ulan Schach der 1. Eskadron 2. W. Ulanen-Regts., in der Wohnung seines Herrn. Als Beweggrund zu dieser That vermuthet man Unehrlichkeiten, die sich derselbe seinem Herrn gegenüber zu Schulden kommen ließ.

### Deutsches Reich.

**Aus Baden, 25. Mai.** Das Dorf Dittigheim a. d. Tauber, im Amtsbezirk Tauberbischheim gelegen und gegen 850 Einwohner zählend, ist gestern Nachmittag von einem furchtbaren Brandunglück heimgesucht worden. Binnen 2 Stunden lagen gegen 40 Wohngebäude und fast ebensoviele Scheuern in Asche. Wie es heißt, soll das Feuer durch Kinder entstanden sein. — In Riegel bei Renzingen hat ein Bauer seinen Nachbar erstochen und dessen Mutter den Arm abgeschlagen. Ein Ant-

gefängniß verbracht, erhängte sich der Mörder. — Die Strecke Müllheim-Bahnhof bis Badenweiler wird nunmehr durch einen Volke'schen Dampfwagen befahren werden, wozu einem Badenweiler Unternehmer die staatliche Erlaubniß erteilt worden ist.

**Stiel, 24. Mai.** Das deutsche Panzerregiment mit dem Chef der Admiralität v. Caprivi an Bord ist heute Abend hier eingelaufen.

**Fürstentum, 16. Mai.** (Mord aus religiösem Wahnsinn.) Schneider Genz von hier hat seine Frau erschlagen. Genz ist Baptist und behauptet, daß er den Befehl zu der That von Gott selbst erhalten habe. Als seine Frau arglos zu Bett gegangen war, trat er an sie heran und schlug der Schlafenden mit dem Beil den Schädel ein, dann drehte er die Leiche um und zerhieb ihr mit dem Beil das Kreuz. Nach vollbrachter That ließ er sich ruhig fesseln und ins Gefängniß führen, indem er fortwährend wiederholte, er habe das thun müssen, weil es Gott ihm befohlen.

### Frankreich.

**Marseille, 25. Mai.** In Folge der Konsistorialwahlen wurden in Nemcen (Algerien) die israelitischen Häuser von Christen gestürmt und fünfzig sogar zerstört. Die Israeliten waren auf die Dächer geflüchtet, Steine flogen hinauf und hinab, sogar ein Schuß wurde aus der Menge abgefeuert. Dies dauerte, bis die Behörde Alles zerstreute. Ein Duzend Christen und mehrere Israeliten sind verwundet.

### Rußland.

**Moskau, 27. Mai.** Die Krönungsfeier ist ohne Zwischenfall vollzogen.

**Petersburg, 27. Mai.** Nach der soeben eingetroffenen Meldung aus Moskau, nach welcher die Krönungszeremonie vollzogen ist, erhält von sämmtlichen hiesigen Kirchen festliches Glockengeläute. Der Gottesdienst der in allen Kirchen stattgefunden hatte, war zahlreich besucht. Auf dem Plage der Staatskirche findet eine glänzende Parade der hiesigen Garnison statt. Die Stadt ist in allen Theilen auf das feierlichste geschmückt, am Nachmittag wird auf dem Marsfelde ein großes Volksfest stattfinden und zu einer für den Abend in Aussicht genommenen Illumination werden die umfangreichsten Vorkehrungen getroffen.

— Die öffentliche Verkündigung der Krönung, welche am 24. d. begonnen hat und 3 Tage lang fortgesetzt wird, hat folgenden Wortlaut: Der Allerdurchlauchtigste, Großmächtigste, Große Herr und Kaiser Alexander Alexandrowitsch hat, nachdem er den von Seinen Vorfahren ererbten Thron des russ. Reiches und die von demselben untrennbaren Throne des Königreiches Polen und des Großfürstenthums Finnland bestiegen, nach dem Vorbilde Seiner gottesfürchtigen kaiserl. Vorfahren geruht zu befehlen: Die heil. Krönung Seiner kaiserl. Majestät sowie die Salbung mit dem heil. Oele soll mit Gottes Hilfe am 27. Mai d. J. stattfinden und soll an dieser heil. Handlung auch seine Gemahlin, die hohe Herrin und Kaiserin Maria Feodorowna, Theil haben. Von diesem feierlichen Akte geschieht allen getreuen Unterthanen hiemit Verkündigung, damit sie an jenem ersetzten Tage ihre Gebete mit Verdoppelter Jabrunst zum Herrn der Herrscher senden, auf daß Er mit Seinem allmächtigen Schirme die Regierung Seiner Majestät überschatte und in derselben Frieden und Ruhe bestige, zu Seinem heiligen Ruhme und zur unerschütterlichen Wohlfahrt des Reiches. — Ein Corr. der Times berichtet: Während der letzten Tage hat die Geheimpolizei 50 verdächtige Personen verhaftet. Auch der Nat. Z. meldet man, daß die Polizei trotz des günstigen Verlaufes des Einzugsfestes noch nicht beruhigt zu sein scheint. Man bemerke eine Zunahme der Vorsichtsmaßregeln.

### Gerichtssaal.

**Seilbrunn, Rgl. Landgericht. Verhandlungen der Strafkammer vom 21. und 22. Mai.**

Karl Gassert, Tagelöhner von Korb, wohnhaft in Buchhorn, Gemeinde Eberstadt, hat am 28. März d. J., Nachts 10 Uhr, dem Gemeinderath Körner in Dahnfeld aus dessen unverschlossenen Keller sechs Laibe schwarzes Brod, einen halben Laib weißes Brod und eine große Brezel, zusammen im Werthe von 5 M., entwendet. Dem Landjäger, der mit seiner Verhaftung beauftragt war und der ihm — nach zweimaligem vergeblichen Fluchtversuch — Hindzelentsfesseln anlegen wollte, hat Gassert gepackt, zurückgestoßen und bei dem darauf folgenden Ringen zu Boden gemorfen, sodann die Flucht ergriffen, sich aber sofort beim Amtsgericht Marktsulm freiwillig gestellt. Strafe wegen eines einfachen Diebstahls im Rückfall und Widerstands gegen die Staatsgewalt — neben dreijährigem Ehrenverlust — 3 Monate und 2 Wochen Gefängniß; bei Ausmessung der Strafe für den Diebstahl wurden mildernde Umstände angenommen, weil der Angeklagte Nahrungsmittel für seine darbenende Familie gestohlen hat.

Zwischen dem Metzger Christian Doderer von Marxhardt und dem Anwalt Müller von Waltersberg entstand am 25.

Januar d. J., Abends, in der Wirthschaft zum Käwen in Murrhardt ein Wortwechsel; da Doderer hiebei ungebührlich lärmte, wurde er von dem gleichfalls als Gast anwesenden Polizeidiener Pfeifer von Murrhardt zur Ruhe verwiesen, wodurch Doderer aufgebracht wurde. Nach gegenseitigen Beschimpfungen, welche Doderer eröffnete, schlug dieser mit seinem Stock auf Pfeifer los und bedrohte denselben mit einem Verkochen des Todtschlags. Hierauf rangen beide längere Zeit mit einander, wobei sie aus der Wirthsstube auf die Straße hinaus kamen und wiederholt zu Boden fielen. So oft Pfeifer von Doderer los geworden, faßte ihn letzterer aufs Neue, so daß ihm Pfeifer schließlich die Verhaftung ankündigte, worauf Doderer mit Hilfe des unterdessen herbeigeholten Polizeidieners Stadtmann unter Anwendung von Gewalt nach dem Arrest abgeführt wurde. Auf dem Wege dahin hat nun Pfeifer, gereizt durch den Widerstand des Doderer, diesem mit dessen Stock mehrfach Streiche auf verschiedene Körpertheile und im Arrest noch Faustschläge ins Gesicht und Fußtritte versetzt. Wegen Körperverletzung, Bedrohung und Beleidigung erhielt Doderer eine Gefängnißstrafe von 3 Wochen und Pfeifer wegen Körperverletzung im Amt eine solche von 1 Monat.

### Verschiedenes.

— Ein englischer Penker feierte in gemüthlichen Familientreise sein 25. Dienstjubiläum. Als man in heiterster Laune beim Champagner sitzt, stürzt ein Dienstmädchen, bleich vor Schrecken, in den Saal und meldet, daß drei Herren im Zimmer des oberen Stockes den Jubilar zu sprechen wünschen, Niemand von der Dienerschaft wisse, wie sie hereingekommen. Der Jubilar stieg mit der ganzen Gesellschaft in den oberen Stock hinauf, die Dienerschaft folgt, und richtig, es sitzen drei im dunklen Zimmer. Alle schwiegen erstaunt, aber einer von den drei Unbekannten tritt vor und überreicht dem Hausherrn einen kleinen silbernen — Galgen mit folgender feierlicher Rede: „Mein Herr, uns ist die Ehre zu Theil geworden, von der Genossenschaft der Spitzhaken hierher gesendet zu sein, um Ihnen zu Ihrem Jubiläum Glück zu wünschen, unsere Ehrfurcht an den Tag zu legen und Sie zu bitten, auch künftighin mit Ihrer lebenswürdigen Menschlichkeit und Ihrer unerreichten Geschicklichkeit den armen Opfern, welche von der grausamen Justiz zum Henken verdammt sind, die unangenehmen Empfindungen der letzten Augenblicke in dieser Welt des Jammers zu verkürzen und sie schnell und sicher ins Jenseits zu befördern.“ Der Jubilar antwortete sofort mit ernster Würde: „Meine Herren! Tief gerührt von dem zarten Beweis Ihrer Aufmerksamkeit fehlen mir die Worte, um Ihnen ganz weine Gefühle auszudrücken. Nehmen Sie die Versicherung, daß, wenn Einer von Ihnen mir zum Henken übergeben werden sollte, ich meine Schuldigkeit mit der größten Genauigkeit und Rücksicht thun werde.“ Wein wurde gebracht und stehend getrunken. Die Herren Spitzhaken baten dann um die Erlaubniß, sich, wie sie gekamen, auch wieder durch die Fenster entfernen zu dürfen, um die Genossenschaftsgesetze nicht zu verletzen. Natürlich wurde die Erlaubniß gegeben. Unter den höflichsten Verbeugungen nahmen die Herren den Weg durch das Fenster, die zurückgebliebene Gesellschaft betrachtete unter Scherzen den reizenden Galgen, ging hinunter in den Eßsaal und — fand ihn gänzlich ausgeräumt.

**Der gekränkte Chemann.** Vor der Temesvarer Polizei trug jüngst ein Arbeiter die folgende rührende Klage vor: „Ich und meine Frau konnten's mit einander nicht mehr aushalten. Wir theilten unser ganzes Vermögen untereinander, und da wir zwei Kinder hatten, so nahm meine Alte das Mädchen und den Bubens nahm ich. Wir haben ehrlich getheilt, bis auf meine Kriegsmedaille, die ich mir ehrlich verdient hab' und welche mir mein Weib nicht ausfolgen will. Heute schickte ich „mein Eigenthum“, den Bubens, zu seiner Mutter mit dem Auftrage, mir meine Kriegsmedaille zu übersenden. Und was glauben's, was hat mir mein Weib geschickt? Hier ist's!“ Bei diesen Worten griff der bitter gekränkte Chemann in die Tasche und zog eine an einem schwarzen Bande hängende Hundemarke vom Jahre 1882 hervor. Der Kläger wurde mit der Versicherung entlassen, daß seine Ehehälfte zur Herausgabe der Kriegsmedaille polizeilich verhalten werden wird.

„Was machen's denn da?“ fragte die Köchin eines Advolaten die Milchfrau, als diese nach der Milchlieferung zur Wasserleitung in die Küche trat und mit einer Gemüthskrücke, als ob das so sein müsse, ein zur Hälfte mit Milch gefülltes Gefäß bis an den Rand mit Wasser anfüllte. „Was machen's denn da?“ fragte die Köchin und schlug die Händel über den Kopf zusammen. — „Na, wissen's“, erwiderte die Milchfrau sehr erstaunt über das Erschrecken der Köchin, „i hab' heut z'weni Milch für die Partei im vierten Stock. Da hilft m'r si' halt a so!“ Dann nickte sie der Köchin vertraulich zu und stieg zum vierten Stockwerke empor, um die condensirte Milch abzuliefern. „Das ist der kürzeste Prozeß, der je bei mir gemacht worden“, fügt der Advokat dieser Mittheilung hinzu.

**Das Alter der europäischen und außer-europäischen Monarchen** stellt sich zur Zeit wie folgt: Kaiser Wilhelm von Deutschland ist 86 Jahre alt, der König der Niederlande 66, der König von Dänemark 65, die Königin von England 64, der König von Württemberg 60, der Kaiser von Brasilien 57, der König von Sachsen 55, der König von Schweden und Norwegen 54, der Kaiser von Oesterreich 52, der König der Belgier 48, der König von Portugal 44, der König von Rumänien 44, der Sultan der Türkei 40, der König von Italien 39, der Kaiser von Rußland 38, der König von Bayern 37, der König von Griechenland 37, der König von Serbien 28 und endlich der König von Spanien, der erst 25 Jahre alt ist.

**Eine Mordgeschichte.** Aus Alexandria erzählt ein Privatbrief folgende Gräueltat: Ein Kondukteur der nach Suez führenden Eisenbahn verließ vor ungefähr vier Wochen den Dienst, um in Ramleh, einem namentlich von Europäern stark besuchten Sommeraufenthalt den vornehmen Herrn zu spielen. Während er seinen Höhergestellten gegenüber sein Auscheiden aus dem Dienste mit einer ihm zugefallenen reichen Erbschaft begründete, theilte er seinen Freunden mit, er hätte einen bedeutenden Trüffer gemacht. Diese widersprechenden Angaben lenkten die Augen der Polizeibehörde auf den Mann. Sie nahm ihn fest und unterzog ihn einem eintrügligen Verhöre. Er gestand die Ermordung und Beraubung zweier Reisenden im Oktober des vorigen und später Ende März dieses Jahres. Beide Male gieng der Mörder in bestialischer Weise vor: er schlug seinem Opfer, als es schlief, nachdem er ihm gleich beim Einsteigen ein leeres Koupe angewiesen hatte, mit einem kleinen st. ineren Hammer die Schläfe ein, beraubte den Todten und warf ihn hierauf durch das Waggonfenster von der mehr als 20 Meter hohen Böschung in's Meer hinab. Im Besitze des Mörders fand man außer etwa 50000 Fres. auch mehrere Visitenkarten, die auf den Namen Max Klein lauteten. Nach Aussage des Mörders hatten sich dieselben im Besitze des Einen der Ermordeten befunden, welcher deutsch mit süddeutschem Dialekte sprach. In der Oesterreichischen Kolonie glaubt man, daß auch ein Oesterreicher dem Mörder zum Opfer gefallen sei.

**Steuernkämpfe im Mittelalter.** Die Steuerfragen waren im Mittelalter gerade so brennend und friedestörend, wie heutzutage; sie gaben zu vielen Kämpfen in den Städten Anlaß; die Bürger beschwerten sich der Steuern wegen bei dem Kaiser und oft wurden deshalb kostspielige Gesandtschaften an das kaiserliche Hoflager abgeordnet, um Entscheidungen in den streitigen Steuerfragen herbeizuführen. Am wenigsten beliebt scheint das U m g e l d gewesen zu sein. Wegen desselben haben Rath und Zünfte in fast allen Städten unaufhörlich mit einander und dieser Streit zieht sich durch Jahrhunderte hindurch. Dieses Umgeld war eine Verzehrungssteuer, welcher Alles unterworfen war, was nur zur Lebensnothdurft gehörte. Der Rath der Städte war gar sehr für diese Steuer eingenommen. Die Zünfte dagegen verlangten, „daß all burger ir gut stürten (daß alle Bürger ihren Besitz versteuerten). Sie und da wurde diese Bewegung der Zünfte so stark, daß sie es durchsetzten, das Umgeld zu beseitigen. Einzelne Zünfte, wie die Weinschenken und Brauer setzten wohl auch die Aufhebung des sie betreffenden Umgeldes durch. Ueberhaupt zeigt sich aus den gerade bestehenden Steuern, ob die Zünfte mehr oder weniger Einfluß auf die Städteverwaltung beiaßen. Ist das Umgeld beseitigt, und sind die Steuern auf den Besitz vorherrschend, so ist das ein Beweis, daß die Zünfte die Oberhand in der Stadt hatten; ist dagegen das Umgeld wieder in Geltung, so zeugt dies von der wiedererlangten Macht des Rathes.

**Aus der Prüfung.** „Ihr müßt also alle Naturprodukte eintheilen in eines der drei Reiche. Mathilde, wohin thust Du z. B. den Zucker?“ — „In den Kaffee.“

### Landwirthschaftliches.

#### Die Verilgung von Holzwürmern.

Ueber die Verilgung von Holzwürmern lesen wir in der „Illust. Gew.-Ztg.“: Das Insekt vermag den Gebrauch des Benzins nicht zu vertragen, und sobald die Bohrlöcher mit der Flüssigkeit imprägnirt sind, sterben Insekten, Larven und Eier bald. Bei den Möbelen und Holzschneidereien werdet man dasselbe Mittel an. Die Möbela und Schneidereien, welche schon sehr von den Angriffen der Insekten gelitten haben, werden in verschließbare Räume gebracht. Wenn in ihnen bei der Wärme des Sommers eine Schale mit Benzin verdampft ist, muß eine neue aufgegossen und diese Operation so oft wiederholt werden, bis man größere Mengen todtter Insekten oder Larven findet. Um neue Holzarbeiten zu schützen, sollen dieselben mit einem Ueberzug von Leim versehen werden. Der Leim ist thierischen Ursprunges, und es steht fest, daß das Thier nur von Vegetabilien lebt. Um den Leimüberzug wirksamer zu machen, kann man auf 1 Liter der Lösung noch 2 Gramm Quecksilberchlorid zusetzen.